

GV AUNS – Bern, 28. April 2012

Liebe AUNS-Mitglieder, Sympathisanten und Gönner,
liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,

als typischer Tessiner spreche ich nur sehr wenig Deutsch. Ich werde trotzdem versuchen auf Deutsch zu lesen und entschuldige mich schon jetzt für die Fehler in der Aussprache.

Viel Spass!

Ich war überzeugt, dass wir mit dem Weggang von Frau Micheline Calmy-Rey nachts endlich ruhig geschlafen hätten. Aber es ist nicht so. Immer wieder erscheint diese ex-Ministerin grinsend in meinen Träumen. Es wird mehrere Jahre dauern, bis die Schäden, die sie gegenüber dem Volk verursacht hat, rückgängig gemacht werden können. Dies dank ihrer Art Politik zu machen. Hier denke ich an ihr Konzept von aktiver Neutralität, von ihr ausgedacht, damit sie (und nicht das Volk) bei jeder Gelegenheit drauflos reden konnte, ohne dass jemand nach ihrer Meinung fragte. Das ist aber vielleicht Schnee von gestern. Gut. Letztes Jahr begann unser Präsident Herr Pirmin Schwander sein Hauptreferat mit den folgenden Wörtern: „Subprimekrise, Kreditkrise, Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Währungskrise, Sozialwerkkrise, Staatskrise, Immobilienkrise und und und ...“

Unser Präsident hat vergessen, dies vielleicht absichtlich um niemanden zu beleidigen, über die schlimmste aller Krisen zu sprechen: die Intelligenzkrise!

Um die Auswirkungen dieser Krise zu verstecken gibt es nichts Anderes als das Volk zu verwirren und es unsicher zu machen. Um dies zu tun, genügt es wenn in unser Leben die Angst eingeführt und gefördert wird!

In der Tat, haben wir heute, zum Beispiel:

- Angst unsere Traditionen zu schützen, da die Gefühle anderer Leute verletzt werden könnten;
- Angst Sozialleistungen zu verweigern, wenn die entsprechenden Empfänger Ausländer sind;
- Angst vor dem Urteil anderer Länder;
- Angst für das Schweizervolk protektionistische Entscheidungen zu treffen;
- Angst Initiativen und Referendum zu unterzeichnen;
- Angst die EU in die Hölle zu schicken;
- Angst die bilateralen Abkommen zu kündigen;
- Angst die Schweizerfahne zu zeigen;
- Angst die Ordonnanzwaffe zu Hause zu bewahren;
- Angst vor dem Staat;
- Angst vor der direkten Demokratie;
- Angst Schweizer zu sein.

Auf jeden Fall gibt es etwas Positives!

Wenn es stimmt, dass es kein Mut ohne Angst gibt, dann sind wir mit all diesen Ängsten potentiell sehr mutig. Aber wo ist denn all dieser Mut?

Haben wir ihn vielleicht in die EU-Mitgliedstaaten exportiert? Vielleicht in Frankreich, wo in einem Augenblick das Burka-Verbot eingeführt wurde, ohne dass auf Europa Rücksicht genommen wurde? Oder haben wir ihn nach Dänemark versetzt, wo infolge der Immigration von kriminellen Ausländern in fünf Minuten entschieden wurde, die Grenzen zu schliessen und somit den Schengen-Vertrag einzustellen?

Die Wahrheit ist, dass wir seit langer Zeit eine Vogel-Strauss-Politik verfolgen. Dies vor allem dank der Ex-Ministerin Calmy-Rey, die unter anderem die Burka so sehr liebte, dass sie es bald unserer Frauen empfohlen hätte. Aber wir sind keine Strausse und mögen die Burka nicht. Wenn wir für unsere Zukunft diese Art Aussenpolitik zu machen als erfolgreich betrachten, müssen wir nur unseren Bundesrat Burkhalter, hier anwesend, einladen, in die Fussspuren seiner Vorgängerin zu treten. Wenn ich aber denke... Calmy-Rey → Burka → Burkhalter ... da mache ich mir einige Sorgen...

So oder so, solange das EDA auf die uns gegenüber von der EU ungerechtfertigten Kritiken zuhören wird, wird dieses nichts Anderes tun, als beim Volk das Gefühl der Unsicherheit zu verstärken. Das Volk wird somit vor jeder Kleinigkeit Angst haben. Und man sagt dann, es seien die rechten Parteien, die die Angst beim Volk verstärken: das ist eine Absurdität!

GV AUNS – Bern, 28. April 2012

Dinge einer anderen Welt, die jedoch die Strategie des antidemokratischen Bruxelles erklären, die wir nicht mehr passiv akzeptieren sollten. In anderen Worten ist die EU daran, das klassische Mobbing auszuüben. Und unsere politischen Vertreter, die das nicht merken, beweisen somit ihren Wert; die Intelligenzkrise ist in diesem Fall absolut bestätigt. Wenn wir gegen diese Ängste nicht energisch kämpfen, werden wir bald von den "EU-Besetzern" überschwemmt. Man soll dann nicht klagen, wenn die Schweizer von rückgratlosen politischen Vertretern mal die Nase voll haben werden und daher hart reagieren werden. Fangen wir also an, solche Werte zu verteidigen, die zur heutigen Schweiz geführt haben, nämlich die Unabhängigkeit, die Neutralität und natürlich auch die direkte Demokratie, die der Neid aller Europäer ist, da die Europäer diese rettungslos verloren haben. Mit dieser Überzeugung beende ich meine Rede und wünsche Ihnen weiterhin einen schönen Tag.

Mauro Damiani
Tessin